

Lesung: Röm 8, 14-17; Evangelium: Mt 28, 16-20

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus!

Der Evangelientext zum Dreifaltigkeitssonntag in diesem Lesejahr hat für viele einen schlechten Ruf! Er wird als Aufruf zur Missionierung gesehen und ist es auch. In Vers 19 heißt es: „geht, macht alle Völker zu meinen Jüngern und tauft sie ...“. Nach Meinung so mancher Zeitgenossen wurden vielen Menschen der westliche Lebensstil, unsere Meinungen und unsere Religion übergestülpt. So wurden Menschen unterdrückt, versklavt oder gar getötet. Damit hat Missionierung leider ihren schlechten Beigeschmack bekommen.

Wir sind mit dem heutigen Evangelium am Schluss des Matthäusevangeliums angelangt. Nach dem Tod Jesu geht es um Auferstehungserfahrungen. So steht bei Matthäus und bei Markus der Aufruf an die Frauen: „Geht zu den Jüngern (Brüdern) und sagt ihnen, sie sollen nach Galiläa gehen, dort werden sie mich sehen.“ So konnten wir es am Ostermontag hören (Mt 28, 10) oder in der Osternacht (Mk 16, 7).

Nach Galiläa also, dahin, wo sie jahrelang großartige Erfahrung mit Jesus gemacht haben; wo Petrus sagen konnte: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Mt 16, 16). Mit der Kreuzigung Jesu ist dann alle Begeisterung verflogen! Alle sind weggelaufen, bis auf einige Frauen.

Jetzt sollen sie wieder da hingehen, wo sie herkommen, wo sie aufgewachsen sind, nach Galiläa, da wo sich ihr Leben immer abspielte, da wo sie ihren Lebensunterhalt verdienten. Und da würden sie ihn, Jesus Christus erleben, erfahren.

Am Anfang des heutigen Evangelium heißt es deutlich: sie sollten auf einen Berg gehen, die 11 Jünger, also einen Ort der für die Nähe Gottes steht. Und sie sollten es gemeinsam tun! In dieser Gemeinschaft, an diesem besonderen Ort, machten sie **die** Erfahrung: sie **sahen** Jesus. Dabei kam bei einigen Zweifel auf. Gott geht auch da immer auf uns zu. Er ist der Schöpfer und Vollender der Welt. Er nimmt uns auch mit unserem Zweifel an! Zweifel darf sein!

Aber was haben sie gesehen? Bei dieser Frage hilft uns der Apostel Paulus. In 1 Kor 9, 1 schreibt er: „Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn gesehen?“

Er hat also **die** Erfahrung gemacht: Dieser Jesus ist der Christus, der lebt wirklich. Das ist das große Geschenk, das nur Gott geben kann: den Glauben! Wie schon Petrus von Jesus gesagt bekommt: „Nicht Fleisch und Blut haben dir das geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel“ (Mt 16,17). Voraussetzung für diese Erfahrung ist, nicht fertig zu sein mit seiner Meinung, also ein Suchender und Hörender zu bleiben. Paulus und Petrus haben uns das vorgelebt.

Entscheidend ist, sich von Geist Gottes leiten zu lassen. Und das betrifft auch uns Heute. Dieser Geist ist es, der Leben ermöglicht, Gemeinschaft stiftet und Gemeinschaft mit Freude erfüllt. Es ist ein Geist der Freiheit, so Paulus in der heutigen Lesung (Röm 8,15) und nicht der Furcht. Damit gehören wir zu Gott. Sind also seine Kinder und so auch Erben Gottes, also Miterben Christi (Röm 8,17).

Gehen wir den Weg Jesu Christi mit allen Konsequenzen (s.a. Mt 10); denn dieser Weg schafft uns eine Verbindung mit Gott in Liebe und ohne Furcht. Denn in der Liebe hat Furcht keinen Platz. So macht es der 1. Johannesbrief ganz deutlich: „Furcht gibt es in der Liebe nicht, sondern vollkommene Liebe vertreibt die Furcht.“ (1 Joh 4,17)

Hier sind wir mit dieser Zusage mitten im Dreifaltigkeitsfest, das wir an diesem Sonntag feiern. Gott ist Beziehung! Jesus sagt es immer wieder: „Ich und der Vater sind eins.“ (Joh 10,30) Und etwas später bei Joh 14,26: „Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“

Gott ist Beziehung und auch wir leben nur in Beziehungen, ja nur so funktioniert Leben. Eine tägliche Erfahrung: Es ist unsere große Sehnsucht, Beziehungen zu haben.

Das ist auch unser dauernder Auftrag, Beziehung zu schaffen und zu pflegen.

Unsere Erfahrung mit Gott können wir nicht für uns behalten. Alle Freude will bekanntlich geteilt werden. Deshalb der Auftrag Jesu: „Darum geht...“, geht zu den Menschen, zeigt woraus ihr lebt, zeigt worin eure wirkliche Freude besteht: Sie hat ihren Grund in dem *Gott der Beziehung*! Und das sollte man uns anmerken!

Das geht nur indem wir zeigen, woher wir unsere Zuversicht haben, nämlich aus der Beziehung Jesu zu seinem und damit auch zu unserem Vater. Daraus folgt, dass wir der Welt zeigen sollen, was Gott für uns bedeutet und was Jesus uns gelehrt und vor allem vorgelebt hat. Er hat sein Leben auf Gott ausgerichtet und in diesem Vertrauen konnte er auf die Menschen zugehen und das ist eigentlich auch unser Weg!

Nichts anderes ist der Auftrag Jesu, unsere Mission, unsere Sendung: Mit IHM gemeinsam auf dem Weg mit allen zu sein, denen Gott (noch) fremd ist.

Und das geht nur in Liebe! (Alles andere ist nur Getue und Machtgehab.)

Dann kann schon hier die Welt Gottes, also das Reich Gottes, seine Menschenfreundlichkeit und Liebe erfahren werden.

Fürbitten Dreifaltigkeitssonntag / B 30.05.2021

Dreieiniger Gott, Du bist ein Gott der Beziehung, Du bist Liebe! Du ermunterst uns, diese Liebe weiterzugeben. Dich bitten wir:

Dreieiniger Gott: *Höre unser Rufen*

-Für alle, die sich in ihrem Leben abmühen und schwere Lasten zu tragen haben und auf Deinen Beistand hoffen.

Dreieiniger Gott: *Höre unser Rufen*

-Für alle, die sich in ihrem Alltag ständig zurückziehen, und keine Ermunterung zum Aufbruch ins Leben erhalten.

Dreieiniger Gott: *Höre unser Rufen*

-Für alle, die die großen Leistungen der Kirche für Freiheit und Fortschritt außer Acht lassen.

Dreieiniger Gott: *Höre unser Rufen*

-Für die Vielen, die in der Kirche Unfreiheit, Angst und Missbrauch erleiden mussten und müssen.

Dreieiniger Gott: *Höre unser Rufen*

-Für alle Jugendlichen, über die in den letzten Wochen der Heilige Geist herabgerufen wurde.

Dreieiniger Gott: *Höre unser Rufen*

-Für uns alle, denen uns noch die ganz persönliche Beziehung zu Dir, dem Dreieinen, fehlt.

Dreieiniger Gott: *Höre unser Rufen*

Du immer nach uns ausschauerender Gott!
Zu Dir bekennen wir uns.

Auf Dich dürfen wir immer vertrauen.

Bleib in unserer Mitte, jetzt und alle Tage unseres Lebens. Amen